

# Silvianer Zeitung

Er erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Veröffentlichung und Verwaltung: Proskerna ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.  
 Preis: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50 — ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 77.

Donnerstag, den 27. September 1923.

48. Jahrgang.

## Fiume und Saloniki.

Jeder Staat, dessen wirtschaftliches Leben erstarkt ist und der deshalb an dem allgemeinen Güteraus-tausch der Welt teilnehmen will, strebt nach einem Ausgange an das Meer, nach eigenen Häfen. Den besten Beweis dafür gibt uns VorkriegsSerbien, welches im Balkankriege nach den albanischen Häfen seine Hände ausstreckte, und als die Großmächte ein Veto dagegen einlegten, mit Griechenland die Konvention über eine Freihafenzone in Saloniki abschloß, die Serbien den Zugang zum Meere öffnete.

Der Weltkrieg schuf den Staat SHS, dem bei-nahe die ganze Meeresküste des gewesenen Oesterreich-Ungarn zufiel, von Fiume bis Spizza und die mon-tenegrinische Küste mit den Häfen Antivari und Dul-cigno. Das nächstliegende wäre doch wohl gewesen, daß der junge Staat diesen seinen Häfen, von welchen einige in sehr gutem Stande sind, seine Aufmerk-samkeit geschenkt und sich durch sie eine maritime Geltung verschafft hätte. Dazu wäre in erster Linie die Verbindung dieser Häfen mit dem Hinterlande notwendig gewesen, wofür vor dem Kriege schon Oesterreich-Ungarn Vorbereitungen getroffen hatte. Aber die ganzen fünf Jahre hindurch geschah hierfür nichts, als daß man das Projekt einer Adriabahn ausarbeitete, deren Trasse von Fachmännern als die unglücklichste bezeichnet wird, die man wählen konnte, anstatt daß man über die Likaner Bahn eine rasche Verbindung mit den dalmatinischen Rumpfbahnen hergestellt und die schon trassierte und angefangene Linie Bugojno—Arzano vollendet hätte, wodurch ein

Zugang zu den beiden wichtigsten dalmatinischen Häfen geschaffen worden wäre.

Aber, wie gesagt, es geschah gar nichts nach dieser Richtung, man ließ den Herrgott einen guten Mann sein und überließ es dem Schicksal, oder besser gesagt, dem Zufall, die Hafenfrage zu regeln. Wahr-scheinlich, wenigstens macht es den Eindruck, rechnete man damit, daß es gelingen werde, einen Ausweg über Fiume zu finden, was ja durch die Bestim-mungen des Vertrages von Rapallo gerechtfertigt war, doch rechnete man nicht damit, daß man es eben mit Italien zu tun habe, für welches ja bekanntlich Ver-träge nicht gerade viel bedeuten, wenn der sacro egoismo, der heilige Eigennuß, dabei im Spiele ist. Und als man in Beograd zur Einsicht kam, daß die Frage des Fiumaner Hafens eine harte Nuß zum Knacken geben werde, griff man das Saloniki-projekt auf und führte dasselbe in konsequenter und energischer Weise zu einem günstigen Ende.

Man muß sich diese Frage stellen, warum man in Beograd so vorging. Warum warf man in der Fiumaner Frage das Gewehr in die Büsche? Warum forcierte man Saloniki? Sachlich genommen ist dies eigentlich nicht recht verständlich. Bei Fiume hätten wir einen fertigen Hafen auf unserem Staatsgebiete bekommen; in Saloniki sind erst große Arbeiten not-wendig, um unser Hafengebiet zu dem zu machen, was es sein soll, außerdem steht es unter fremder Souveränität, was speziell im Falle äußerer Verwick-lungen von großem Nachteile werden kann. Gründe wichtiger Natur, staatliche Interessen, aber auch Gründe wirtschaftlicher Natur hätten entschieden eher

beiläufig, die Fiumaner Frage zu forcieren, und es geschah doch nicht, trotzdem wir im Vertrage von Rapallo ein Instrument in der Hand haben, das wir bis zum letzten Buchstaben hätten ausnützen müssen und auch hätten ausnützen können.

Was sehen wir aber? Eine Lüge in der Ver-sechtung unserer Rechte am Strande der Adria, die der ferner Stehende kaum begreift, ein Vertreten dieser Rechte, aus dem man fast herauslesen könnte, daß Beograd an dem Adriahafen nicht sehr viel ge-legen ist. Es liegt uns fern, dies behaupten zu wollen, aber des Eindruckes können wir uns nicht verwehren, daß Beograd Saloniki viel mehr am Herzen liegt als Fiume.

Wenn dem so sein sollte, dann könnte eine der-artig kurzfristige Politik nur die Folge der inneren Verhältnisse sein, welche es Beograd als besser er-scheinen lassen, den Spagen — Saloniki — in der Hand, als die Taube — Fiume — auf dem Dache zu haben. Das wäre aber im Interesse des Gesamt-staates tief zu bedauern, denn ein guter Adriahafen wäre für die gesamte Wirtschaft unseres Staates ein bedeutend größerer Gewinn als die problematische Freihafenzone von Saloniki, von welcher unsere Produktionsgebiete viel weiter entfernt, und deren Einrichtungen einem regen Verkehr ganz und gar nicht günstig sind.

Hätte man aber auf Fiume und seine Hafens-anlagen nur die Hälfte jener Energie verwendet wie für Saloniki, so hätte der Erfolg nicht ausbleiben können.

## Seitzkloster.

Von Oberlehrer + Franz Kolletzig.

(Schluß.)

Ueber den Ursprung der Karthause erzählt die Sage: Im Jahre 1151 verirrte sich Margraf Ottokar V. von Traungau und Steyr auf einer Jagd in diese Gegend; von der Anstrengung ermüdet, schlief er ein und sah im Traume Johannes den Täufer in der Tracht jener Mönche, die er einst in der Dauphine besucht hatte. Plötzlich weckte den träumenden Fürsten ein Hase, der sich vor seinen Verfolgern in das Wams des schlafenden Jägers verbergen wollte. Ottokar erkaufte hierauf vom Jagdherrn, Herrn von Gonobitz, einen Teil seiner Besitzungen, insbesondere die enge Talflucht hinter dem Gonobitzberge, gründete dort das Karthäuserkloster, das er nach dem gislichteten Hasen, (slow. = zajec), Seitz nannte und mit Mönchen aus der Karthause des hl. Bruno in der Dauphine besetzte. Geschichtlich erwiesen aber ist, daß die Mönche bis zur Vollendung der Klostergebäude (1164) im Pfarthofe zu Gonobitz blieben, daß das Kloster den Namen des hl. Johannes bis 1185 führte und erst dann, als ihm Ottokar VI. den Meierhof Seitz ge-schenkt hatte, seinen Namen umänderte. Reich und mächtig wurde es durch seine ausgedehnten Besitzungen, vorzüglich in seinem ersten Keime durch die Herren Orbold und Ottokar von Gonobitz begünstigt. In der Folge erwarb es noch die Herrschaften Gonobitz und Seitzdorf. Manigfaltige Stürme vermochten nicht den festen Bau zu erschüttern, der inneren und äußeren Feinden unter 77 Abten trogte. Der erste dieser Abte war Peremund, der Sage nach aus dem Ge-blüte der Könige von England stammend, vom päpst-

lichen Legaten Kardinal Julius v. Bräneste persönlich eingesetzt und im Jahre 1174 zum Bischof von Sisto-rius erwählt. Im Jahre 1195 weihte Gottfried, Pa-triarch von Aquileja, die Kirche zu Seitz.

Im Laufe von 200 Jahren sind die armen Karthäuser zu reichen Großgrundbesitzern von Steier-marl geworden. Wiederholt schritten sie selbst zu Pfän-dungen, um zu ihrem Eigentume zu gelangen, wobei sie häufig gerug auf Hindernisse stießen. Im Jahre 1357 mußte Herzog Albrecht deren Befehl an seine Hauptleute, Landherren und Ritter erlassen, die Seitzer in solchen Geschäften nicht zu stören; er selber kaufte von ihnen 79 Hufen auf dem Draufelde für seine Besse Maiberg um 400 Pfund. Seit 1391 wählten die Generale des im Jahre 1066 vom hl. Bruno gestifteten Ordens Seitz zu ihrem Sitze.

Im Jahre 1439 kam der Generalvisitor des Karthäuserordens, der Prior von Mauerbach, Wiber Johannes Span nach Seitz. Er fand die Karthause in in viele Prozesse und Streitigkeiten verwickelt, verstand sie jedoch auszugleichen. Es fing schon langsam an, mit dem Klosterwesen bergab zu gehen.

Peter III., der 45. Prior (1526—1527), war ein eifriger Anhänger und Befürworter der Reformation und mußte deshalb die Karthause verlassen.

Der 47. Abt, Andreo II., blieb schon 1580 bei der tapferen Verteidigung der Karthause gegen die Türken auf dem Kampfsplatze.

1590 wurde das Kloster dem Abte von Rein, 1591 den Jesuiten übergeben, 1592 aber den Kart-häusern wieder zurückgegeben. Um diese Zeit scheint es bezüglich der Klosterdisziplin wie der übrigen Ver-hältnisse sehr schlecht bestellt gewesen zu sein. Denn im Jahre 1593 visitierte Franz Barbara, Patriarch

von Aquileja, die Kirchen von Steiermark, Kärnten und Krain und konnte über Seitz an Papsst Klemens VIII. nur folgendes berichten:

„In Seitz war gar keine Ordnung; daß es Mönche seien, kannte man nur an Habit und Tonsur. Da gab es kein Haupt, keinen Prior, alles genos Fleisch, und verkehrte mit aller Welt ohne allen Zwang; die Mönche wollten uns gar nicht zulassen, obwohl wir ihnen die Befehle zumittelten. Es schien aber nicht, daß sie sich daran zu kehren gedächten, denn sie beriefen sich auf ihre Privilegien, ungeachtet man ihnen das päpstliche Breve vorlas.“

Unter dem 68. Abte, Theodor Fichtner, (1629—1632) wurde die Karthause ausgeraubt. Der letzte, der 77., war Anselm Pinter bis zur Aufhebung des Klosters durch Kaiser Josef II. im Jahre 1772.

Groß war der Besitz des Stiftes; er bestand aus vier Herrschaften, Weingärten, Roboten, Zinsgetriebe, Mühlen, Wäldern und Wiesen. Das Aktivvermögen belief sich auf 305.000 Pfund, das Reinerwerbigen nach Abzug der Schulden 271.000 Pfund.

Aber die Verwaltung befand sich in der größten Unordnung, es war kein bares Geld und im Kloster nur schlechtes Geräte vorhanden. Die Bibliothek war sehr schlecht bestellt. Die bei der Aufhebung anwesenden 16 Klosterinsassen wanderten am 22. Juni 1772 aus dem Kloster und zerstreuten sich.

Die nun eintretende Staatsregie kann sich auch keiner guten Verwaltung rühmen und Verwahrlosung der Güter und Vandalismus bezüglich der Gebäude und Kunstwerke bezeichnet ihre Epoche. Aus der Staats-regie kam endlich Seitz in den jetzigen Fürst Windisch-grätz'schen Besitz.

# Politische Rundschau.

## Inland.

### Aus dem Ministerrate.

Die Sitzung des Ministerrates am 19. September dauerte von 10 bis 1 Uhr nachmittags und befaßte sich mit Fiume, Bulgarien und Griechenland. Die Antwort auf den Brief Mussolinis ist keine definitive und wird streng geheim gehalten. In gewissen Kreisen behauptet man, daß die Anträge Mussolinis nicht angenommen wurden. Die Regierung wartet die Antwort aus Rom ab und wird dann die ganze Frage in Anwesenheit des Außenministers Dr. Ninčić nochmals verhandeln. Verkehrsminister Dr. V. Janković und Handelsminister Dr. Kojić referierten dann eingehend über ihre Eindrücke von der Freihandzone in Saloniki. Es wurde dann festgestellt, daß die bulgarische Regierung auf unsere ultimative Note hin Schritte unternommen hat, um der Bandenbewegung entgegenzutreten. Verkehrsminister Dr. Janković unterbreitete einen Antrag, wonach den repositionierten Bahnbeamten eine 20-prozentige Gehaltserhöhung und eine Herabsetzung der vollen Dienstzeit auf 20 Jahre gewährt werden soll. Nach einem Referate Dr. Janković und Dr. Kojić über die Lage in Mazedonien, die sich bedeutend gebessert habe, wurde über die Tagesordnung der kommenden Parlamentsitzung beraten. Es wurde beschlossen, das Gehörngesetz auf die Tagesordnung zu setzen.

### Die Eröffnung der Parlamentssession.

In den Hallen des Parlamentes ging es am 20. September sehr lebhaft zu und man brachte der Eröffnung der Sitzung großes Interesse entgegen, da man Zusammenstöße zwischen der Regierung und der Opposition erwartete. Im Präsidium wurden alle Vorbereitungen getroffen, damit die Arbeit aufgenommen und das Gehörngesetz verhandelt werden könne. Im radikalen Klub fand eine Konferenz statt. Pašić war als erster erschienen und informierte sich bei den Mitgliedern des Klubs über die Stimmung. Die Sitzung begann um 10 Uhr. Schon bei der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung kam es zu einer Diskussion. Im Protokoll heißt es, daß die nächste Sitzung schriftlich werden einberufen werden. Von Seite der Opposition wurde bemerkt, daß dies nicht geschehen sei, sondern daß die Abgeordneten aus den Zeitungen den Zusammentritt des Parlamentes erfahren hätten. Präsident Jovanović erklärte, er hätte die Sitzung für den 20. September einberufen. Dann teilte der Präsident die Geburt des Thronfolgers mit und den Tod des Abg. Zvo Goetović, an dessen Stelle Franz Bošnjak einberufen werde. Der Finanzminister legte das Budgetprovisorium für Oktober-Dezember vor. Der Präsident erklärte, er werde es auf die Tagesordnung stellen. Die Opposition ist dagegen. Schließlich wird die Vorlage dem Finanzausschuß überwiesen. Sodann wird die Interpellation der Demokraten über Fiume verlesen. Abg. Wilder (Dem.) ruft: „Die Italiener haben uns aus Fiume hinausgeworfen!“ Sodann legt der Justizminister mehrere Auslieferungsbegehren vor und werden mehrere Interpellationen verlesen, darunter eine des Abg. Gribozono über Fiume. Der Präsident erklärt, auf die Interpellation werde in der nächsten Sitzung geantwortet werden, was bei der Opposition große Unzufriedenheit hervorruft. (Rufe: Heute antworten! Das sind Zeiten!) Abg. B. Rajić (Landw.) erklärt, die Regierung begehe einen großen Fehler, wenn sie so vorgehe. Das Volk wolle wissen, wie die Sache stehe. Sodann folgten Antworten der Minister auf Anfragen. Minister Vujičić antwortete auf mehrere Anfragen, so auf eine wegen des Bürgermeisters von Beliki Betscherel und auf eine Anfrage des Abg. Žebot (Kler.) über einen an alle Steuerämter gerichteten Erlaß des Finanzministers über einen Kredit von 400.000 Din für die Bevölkerung der Weinbaugebiete in Slowenien, den er als politischen Akt bezeichnet. Minister Vujičić erklärt, er könne darauf nicht antworten, weil er keine Daten besitze. Minister Dr. Perić erklärt, es handle sich nicht um einen politischen Akt, worauf Abg. Žebot den Erlaß verliest. (Große Unruhe auf den Bänken der Opposition. Präsident Jovanović geht dann auf die Tagesordnung über: Feststellung der Tagesordnung. Als ersten Punkt verlangt er die Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Konventionen mit Oesterreich. Vukob Davidović beantragt, daß als zweiter Punkt seine Interpellation wegen Fiume aufgenommen werde. Da der Präsident dagegen keine Einwendung erhebt, wird dies angenommen. Sodann wurde die Sitzung geschlossen und die nächste für am 21. Sep-

tember 9 Uhr vormittags, anberaumt. Vor Uebergang zur Tagesordnung wird der Vertreter des Außenministers Dr. Perić auf die Interpellation des Abg. Gribozono wegen Fiume antworten.

### Die Stimmung in den parlamentarischen Klubs.

Nach der Hauptsitzung traten die Klubs zu Konferenzen zusammen, um über ihre weitere Haltung zu beraten. Ueber diese Konferenzen erfährt man folgendes: Die Muselmanen geben über ihre Haltung keine Auskunft. Sie werden noch eine Sitzung abhalten und dann wird ihre Entscheidung fallen. Auch Dr. Korosć konnte keine bezogene Auskunft geben. Auch der Deutsche Klub konnte über seine Haltung keine klare Auskunft geben. Er wird darüber erst in einigen Tagen schlüssig werden, bis die ordentliche Tätigkeit beginnt. Den Deutschen wäre es lieber gewesen, wenn die Regierung für die Wojwodina etwas getan und ihre Versprechungen bezüglich der Erledigungen einzelner Fragen erfüllt hätte, an denen die ganze Wojwodina interessiert ist. Man müßte seitens der Regierung mehr guten Willen zeigen. Die Deutschen glauben, daß mit der Wojwodina doch einmal werde gerechnet werden, aus welcher man ein Südbosnien machen wolle, und daß die Regierung ihren Versprechungen nachkommen werde. Die Deutschen sind bereit, Volk und Staat zu unterstützen, aber man dürfe auch auf ihre Verdienste nicht vergessen. Der Dschemiet verweigert über seine Haltung jede Auskunft. Er hält noch eine Sitzung, um über seine Haltung gegenüber den Radikalen schlüssig zu werden. Der Hauptkampf wird zwischen den Radikalen und Demokraten ausgefochten werden. Momentan sieht es aus, als ob der Radikale Klub mit der Regierung zufrieden sei, aber es wird über diesen Punkt noch verhandelt werden. Die Demokraten erwarten mit großem Interesse die Antwort Minister Dr. Perić auf die Interpellation wegen Fiume.

### Die Antwort auf den Brief Mussolinis.

Alle Anstrengungen der Presse, die Antwort der Regierung auf den Brief Mussolinis zu erfahren, blieben erfolglos. Man gibt darüber keine Auskünfte. Die Regierung erklärt, daß die Beziehungen zu Italien nicht gespannt seien. In amtlichen Kreisen wird der Erklärung Depolis große Bedeutung beigelegt. Depoli sagt nämlich, die Verhältnisse in Italien hätten in Fiume jede Arbeit unmöglich gemacht. Da diese Verhältnisse ein Werk der Faschisten sind, so wird dies der italienischen Regierung vorgehalten werden. Unsere Regierung hält an dem Vertrage von Rapallo fest und empfiehlt Mussolini die Fortsetzung der Verhandlungen. Von einer gut unterrichteten Persönlichkeit erfährt man, daß alle Punkte des Schreibens Mussolinis genau behandelt werden, besonders Punkt 3, der verlangt, daß der Hafen von Fiume und der Baroschhafen unter das Konsortium fallen sollen. Von einem Konsortium, dem auch der Baroschhafen und das Delta unterstehen sollen, könne keine Rede sein, da diese beiden Häfen uns gehören und an unsere Interessen gebunden sind. Italien war von dieser Forderung schon abgestanden und trägt auch schon mit Fiume einen großen Gewinn. Im Interesse Italiens liegt es, daß wir nach Fiume kommen und unsere Ausfuhr über diesen Hafen gehen lassen. Aber es will Fiume unter seine Verwaltung stellen, so daß alle Vorteile Italien verbleiben würden. Die übrigen Punkte schließen sich gegenseitig aus und stehen miteinander im Widerspruch.

## Kurze Nachrichten.

Nach Pariser Blättermeldungen beabsichtige die Reichsregierung, den passiven Widerstand in der nächsten Woche zu beenden. — Poincaré hat durch seinen Berliner Vertreter erklären lassen, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich definitiv abgebrochen werden. — Die Koblenzer Post- und Telegraphenbeamten haben den passiven Widerstand eingestellt; auch die Zeitung des Zentrums tritt für die Beendigung des Widerstandes ein. — Die Frage der ungarischen Sanierungsanleihe dürfte erst im Jänner akut werden. — Der frühere Präsident Wilson wurde wiederum als demokratischer Präsidentschaftskandidat aufgestellt. — In den deutschen Großstädten ist ein starker Geburtenrückgang bemerkbar. — Die deutsche Reichsregierung erließ Samstag einen Aufruf, in dem sie nachdrücklich vor Putschversuchen warnt und erklärt, diesen mit aller Gewalt entgegenzutreten. — Die neugegründete deutsche Währungsbank hat ein Grundkapital zu 2400 Millionen Bodenmark à 0,353 Gramm Feingold; die Bank überläßt dem Reiche

sofort ein zinsenloses Darlehen von 300 Millionen und innerhalb der nächsten zwei Jahre ein solches von zwei Milliarden Bodenmark. — Gegen die Militärherrschaft in Spanien macht sich eine immer größere Mißstimmung bemerkbar; die Zivilgerichtsbarkeit wurde aufgehoben. — Nach der Deutschen Allg. Ztg. steht auch in Portugal eine faschistische Revolution bevor. — Poincaré hielt zwei Reden, in denen er von den Deutschen das sofortige Einstellen des passiven Widerstandes und die restlose Erfüllung der französischen Forderungen verlangte. — In der letzten Völkerverammlung trat der südafrikanische Delegierte für die eheste Beendigung des Ruhrkonfliktes ein. — Ein französisches, 250 Meter langes Luftschiff wird demnächst die Ueberquerung der Sahara versuchen. — In Dombrova (Polen) ereignete sich ein furchtbares Grubenunglück durch schlagende Wetter; bisher wurden 50 Leichen geborgen; die Zahl der Vermissten beträgt mehrere Hundert. Man befürchtet Arbeiterdemonstrationen, da der Grubenleitung die Schuld an dem Unglücke zugeschrieben wird. — Die Untersuchungskommission der Bolschastelkonferenz konstatierte, daß das Verbrechen von Janina nicht von den Griechen ausgegangen sei und daß es sich um kein politisches Verbrechen, sondern um einen Racheakt handle. — Die Räumung Korpus hat begonnen. — Die Griechen haben Tenedos den Türken übergeben. — In Rumänien wurde eine Verschwörung, die nationalen und antisemitischen Charakter hatte, aufgedeckt; die Verschwörer wurden verhaftet. — In Montreal beginnt dieser Tage ein Prozeß der bekannten Kapitalisten Allan, der für ihm aus dem Untergange der „Lusitania“ entstandene Schäden 13.000 Pfund fordert. — Die Franzosen haben das Mannheimer Schloß besetzt und nach einigen Tagen wieder geräumt. — Prinz Peter von Montenegro ist in Beograd eingetroffen; man hält dies mit seinem endgültigen Thronverzicht für gleichbedeutend.

## Aus Stadt und Land.

**Todesfall.** Aus Konjice wird berichtet: Am Freitag, den 21. September, starb hier Frau Ottilie Tschell, Haus- und Realitätenbesitzerin, im 70. Lebensjahre und wurde am Sonntag, den 23. d. M., unter Beteiligung der ganzen deutschen Bürgerschaft zu Grabe getragen. Die Verbliebene erfreute sich einer allgemeinen Wertschätzung und Verehrung als deutsche Frau und Mutter, die fürsorglich ihre Familie betreute und jedermann mit Rat und Tat beistand. Ihre Gelfestfrische hatte sie bis zuletzt bewahrt. Nun hat dies Herz ausgeschlagen und alle, die sie kannten, werden sie in steter Erinnerung behalten.

**Anwetter.** Am Montag, den 24. September, entlud sich in den ersten Nachmittagsstunden über unserer Stadt ein schweres Gewitter, das von zahlreichen Blitzschlägen begleitet war. Ein Blitzstrahl schlug in den Turm der Stadtpfarrkirche ein, zerriß die Blitzableitungsanlage und drang durch die elektrische Leitung in das Innere der Kirche ein, ohne jedoch glücklicherweise einen größeren Schaden anzurichten. Die heftige Gewitterentladung hatte auch zahlreiche Störungen an der städtischen Lichtleitung zur Folge, welche im Laufe der nächsten Tage behoben wurden.

**Öffentlicher Vortrag.** Montag, den 1. Oktober, um 8 Uhr abends wird in der evangelischen Christuskirche Fräulein Pfarrer Hedwig Wolf aus Novi Brbas in der Batschka einen Vortrag über die christliche Liebestätigkeit in Jugoslawien halten. Fräulein Pfarrer Wolf ist im Protestantischen Diakonieverein und im Diakonissenhaus in Novi Brbas an leitender Stelle tätig. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

**Eine arme, greise Cillierin,** die fern von der Heimat, in Bosnien, aller Mittel bar ist, möchte nach Selje zurückkehren und bittet edle Menschenherzen um Hilfe, ihr die Heimkehr zu ermöglichen. Doppelt gibt, wer rasch gibt! Spenden nimmt die Verwaltung unseres Blattes entgegen.

**Die Milan-Petek-Ausstellung,** die noch während dieser Kuckajon hätte in Rožaska Slatina stattfinden sollen, mußte, wie Tagesblätter melden, wegen Ueberhäufung des Künstlers mit Gemäldeaufträgen unterbleiben.

**Wohltätigkeitskonzert.** Auch das zweite von Herrn Baumeister Kaltschnigg am Samstag, den 15. September, im Hotel Skoberne veranstaltete Wohltätigkeitskonzert nahm einen äußerst gelungenen Verlauf. Die Besucherzahl ließ leider zu wünschen übrig, was umso unbegreiflicher ist, als derartige gemütliche Abende hierzulande doch eine Seltenheit sind. Dafür war die Stimmung den ganzen Abend

über vorzüglich und erinnerte an die beliebten volkstümlichen Konzerte der einstigen städtischen Kap. Herr Baumeister Louis Kalischnigg dirigierte mit Feuer und Umsicht und von den Musikern tat jeder sein Bestes, so daß es einen vollen, vortrefflichen Zusammenklang gab. Der erste Teil des Programmes brachte u. a. Meyerbeers „Ridungsmarsch“, Boieldieus reizende Ouverture zur Oper „Der Kalif von Bagdad“ und eine von Fetras zusammengestellte „Erinnerung“ an den unverwundlichen in seiner Art wirklich genialen Jaques Offenbach. Fucit, Paul Linke, Johann Strauß, Kalman und andere bewährte Namen waren mit fischen, prächtig gespielten Walzern und Märschen vertreten. Die Herren Löschnigg und Nistric erfreuten uns auf allgemeinen Wunsch wieder mit einigen urgelungenen Wiener Liebeln und ernteten einen stürmischen Lacherfolg. Schade nur, daß der Besuch nicht so gut war wie beim ersten Konzert. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als der Reinertrag für den blinden Tonkünstler Eduard Zinterberger bestimmt war. Nun, die Absichten der Veranstalter waren die besten und edelsten, — sie müssen die Dinge in Celje eben nehmen wie sie sind und mögen in ihrem Eifer trotz Teilnahmelosigkeit vieler Familien nicht erlahmen.

**Liedertafel des St. Lorenzer Männergesangvereines.** Aus Sv. Lovrenc na Pohorju wird berichtet: Am 15. September veranstaltete der St. Lorenzer M.-G.-V. in Sv. Lovrenc im Gasthose Novak unter Leitung des Chorleiters Herrn Direktor Franz Kuhri eine wohlgelungene Liedertafel, welche durch die Mitwirkung des Fräuleins Anni Kuhri und des Gesangskomikers A. Döschlag an Bedeutung gewann. In Fräulein Anni Kuhri lernten wir eine geschickte Sängerin kennen, die über eine wohlklingende Stimme verfügt. Herr A. Döschlag sorgte für den heiteren Teil und sang lustige Lieder zu Klavier und Laute. Mit dem Männerchor „Wie's daheim war“ von Wohlgenuth wurde der Abend eröffnet. Dann folgten die Darbietungen der beiden Solisten, Männerchöre und Musikvorträge, welche beifällig aufgenommen wurden. Mit dem letzten Chor, dem „Trinklied für Jäger“ von E. Hermes erntete der Verein wohlverdienten Beifall. Das Lied wurde wiederholt. Besonders geehrt war der St. Lorenzer M.-G.-V. durch die Anwesenheit der beiden Herren Abgeordneten Franz Schauer und Dr. Wilhelm Reuner, sowie der Vertreter des Marburger Männergesangvereines.

**Dank.** Für den dem städtischen Armenfond zugefallenen Anteil am Reingewinne des Wohltätigkeitskonzertes zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr Celje und der Stadtkassen sagt das Stadtamt Celje den Veranstaltern seinen herzlichsten Dank.

**Evangelisches in Ptuj.** Anstatt des am Sonntag, den 30. September, um halb 11 Uhr vormittags im Übungszimmer des Männergesangvereines abzuhaltenden Gottesdienstes wird zu derselben Stunde Fräulein Pfarrer Hedwig Wolf aus Pülich, derzeit Lehrerin an der Protestantischen Diakonissenanstalt in Novi Vrh, einen Vortrag über das Diakoniewesen halten. Nach dem Vortrage wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus eingehoben. Glaubensgenossen und Freunde sind herzlich eingeladen.

**Ende des Bergarbeiterausstandes in Trbovlje.** Es wird berichtet: Der Bergarbeiterstreik in Trbovlje ist nunmehr nach mehr als zweimonatlicher Dauer beendet worden, indem die Arbeiterschaft bedingungslos zur Arbeit zurückkehrte. Die Verzweilungsakte einiger Führer, die offenbar ihr Spiel verloren sahen und nach den verwerflichen Mitteln der Sabotage (Bombenattentat auf die elektrische Zentrale) und des Terrors (Höllmaschinen an die Direktoren Bauer und Drole) griffen, konnten nicht verhindern, daß die Arbeiter, die das Vertrauen an dem Gelingen des Streikes verloren hatten, immer zahlreicher an die Arbeitsstätten zurückkehrten. In den erwähnten Bombenaffären — die Direktoren erhielten mit der Post unauffällig abjustierte Höllmaschinen zugesendet und nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß die teuflische Absicht vereitelt wurde, — nahm die Gendarmerie zahlreiche Verhaftungen vor. Im Interesse der Allgemeinheit ist es zu begrüßen, daß der langwierige, unser ganzes wirtschaftliches Leben in Mitleidenschaft ziehende Konflikt beendet wurde.

**Besserung der sanitären Verhältnisse in Trbovlje.** Es wird berichtet: Die kürzlich ernannte Gemeindevorsteherung (Gerent Michael Koren und 15 Beiräte) haben mit großer Rührigkeit die wichtigsten Fragen der Gemeinde in Angriff genommen. Insbesondere wird der Assanierung des Ortes, in dem Typhus endemisch ist, im Einvernehmen mit der Sanitätsbehörde Aufmerksamkeit gewidmet. Die wichtigen Fragen der Trinkwasserzufuhr, der Kanalisierung, Müll- und Abfallabfuhr, Schlachthalle usw. schreiten der Verwirklichung entgegen. Ein besonderer Sanitätsausschuß, in dem auch Vertreter der Sanitätsbehörde sitzen, hat sich die Assanierung der Gemeinde zur Aufgabe gemacht. Eine systematische Untersuchung der ganzen Bevölkerung auf Bazillenträger beginnt dieser Tage unter Leitung der bakteriologischen Stationen Celje und Ljubljana, eine Arbeit, die Monate in Anspruch nehmen wird, aber ermöglichen wird, Infektionsquellen zu eruieren und unschädlich zu machen. Auch der Bau des neuen Krankenhauses der Bruderkasse schreitet rüstig vorwärts und dürfte in Kürze unter Dach sein. Dieser Bau, der einem dringenden Bedürfnis ent-

spricht, wird nach den modernsten Errungenschaften eingerichtet sein, Raum für 70 Kranke besitzen und auch architektonisch eine hervorragende Zierde werden.

**Weinlesefest in Teharje.** Am Sonntag, den 30. September, findet in den Gastlokaltäten des Herrn Stiglic in Teharje ein großes Weinlesefest mit allerlei Belustigungen zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr in Teharje statt. Die Musik besorgt eine beliebte Musikkapelle. Es wäre sehr erwünscht, dieser Veranstaltung zahlreich beizuwohnen, zumal der Reingewinn der jungen Freiwilligen Feuerwehr in Teharje zufließt. Für gute Küche und erstklassige Weine, sowie für einen vorzüglichen Weinmost ist bestens gesorgt.

**Friedauer Nachrichten.** Aus Ormož wird berichtet: Am 19. September nachts wurde in das Verkaufsgewölbe der Großgerberei Ferdinand Krall in Ormož eingebrochen. Die Diebe wurden jedoch verschüchelt, so daß ihre Beute in nur zwei Paar Schuhen bestand. — Die Apotheke ist kürzlich in ihr neues Heim überzogen; Herr Apotheker Trautvetter hatte sich nämlich eine hübsche, einstöckige Villa erbauen lassen. — Vor einiger Zeit wurden hier die neuen Kirchenglocken, die die Glockengießerei Simassa in Ljubljana hergestellt hatte, durch Fürstbischof Dr. Karlin unter Teilnahme einer großen Menschenmenge feierlich geweiht. Dann schwebten die neuen Kinderinnen der Freude und der Trauer zu ihrem Bestimmungsorte empor, begleitet von dem heißen Wunsche vieler: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute!“

**Kurse für Maschinenschreiben, Stenographie und Buchhaltung an der Privatlehranstalt Legat in Maribor.** Maschinenschreiben wird nach dem Zehnfinger-System unterrichtet, ferner finden Kurse für slowenische Stenographie, deutsche Stenographie und Einzelunterricht aus einfacher, doppelter und amerikanischer Buchhaltung statt. Die Kurse beginnen am 1. Oktober und dauern 4 Monate. Die Privatlehranstalt Legat genießt infolge ihrer guten Unterrichtserfolge ein vorzügliches Renommee. Einschreibungen und nähere Auskünfte im Schreibmaschinengeschäfte Legat, Maribor, Slovanska ulica 7, Telephon 100.

**Warnung.** Das Polizeikommissariat Celje teilt mit: Vor einigen Tagen wurde einem Eisenbahnbeamten eine gut genährte, ziemlich große Dobermannhündin mit gestutzten Ohren und Schwanz gestohlen. Diese Hündin wurde in Celje in Begleitung eines Mannes gesehen, der sie allem Anscheine nach verkauft hat, da er sie am nächsten Tage nicht mehr hatte. Der etwaige Käufer wird aufmerksam gemacht, die Angelegenheit dem Polizeikommissariat in Celje zur Anzeige zu bringen, um etwaigen Folgen zu entgehen.

**OSRAM LAMPEN**  
kauft und braucht die ganze Welt

OSRAM  
muß auf der Glasglocke stehen

OSRAM  
NITRA

**BERSON**

Berson ist und bleibt stets die Qualitätsmarke. Schon die Schuhe, ist billiger und dauerhafter als Leder. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher das Anbringen von Berson Gummi-Absätzen und Gummi-Sohlen.

## Perfekte Köchin

gesucht von vornehmer Familie nach Osijek. Antritt sofort. Ausführliche Offerte an Publicitas d. d., Osijek, Lončarska 7, sub Nr. 460.

## Drucksachen

erhält man raschest zu mässigen Preisen in der **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“** in Celje, Prešernova ul. 5. Uebersetzungen in allen Sprachen übernimmt auf Wunsch die Druckerei.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Zur Förderung von Industrie und Gewerbe.** Die staatliche Klassenlotterie hat dem Handelsministerium 943.531 Dinar zur Verfügung gestellt, die für Hilfeleistung und unverzinsliche Darlehen zur Förderung von Industrie und Gewerbe verwendet werden sollen.

**Einfuhr von Arznei-Chemikalien.** Die Einfuhr von Chemikalien kommt in erster Linie aus Deutschland, dann aus Frankreich und England. Die Einfuhrzölle hierfür sind, abgesehen vom Chinin, das ganz befreit ist, so hoch, daß es für ärmere Schichten nicht möglich ist, sich Arzneien zu beschaffen. Aus diesem Grunde wird der Minister für Volksgesundheit vorgeschlagen, daß der Zoll für gewisse Luxusartikel erhöht wird, Chemikalien aber, die zur Erzeugung von Heilmitteln dienen, vom Zoll ganz befreit werden.

**Revision des Handelsvertrages mit Oesterreich.** Aus Beograd wird gemeldet, daß gemäß dem bereits früher getroffenen Einvernehmen im Oktober d. J. der Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Oesterreich einer Revision unterzogen wird. Die Revision wird dahin gehen, daß die autonomen Tariffsätze mit Vertragsätzen eingetauscht werden. Wie aus Beograd gemeldet wird, dürfte unsere Regierung Tarifbegünstigung für unsere Ge-

treide- und Viehausfuhr nach Oesterreich verlangen um sich auf diese Weise den Wiener Platz für den Absatz unserer Landesprodukte zu sichern. Als Kompensation wird Oesterreich wahrscheinlich Begünstigungen für seine Industrieartikel fordern.

**Ergänzung der Devisenvorschriften.** Der Finanzminister hat folgende Entscheidung gebracht: Die zum Devisenhandel ermächtigten Banken und Institute können einzelnen Personen für ihren persönlichen Bedarf fremde Zahlungsmittel bis zum Höchstbetrage von 500 Dinar und zwar nur einmal monatlich verkaufen. Dazu ist keine besondere Bewilligung des Finanzministeriums bezw. des Generalinspektorates erforderlich. Die Banken sind verpflichtet, jeden derartigen Verkauf im Sinne des Art. 4 der Devisenverordnung in das Register einzutragen. Artikel 4 der Devisenverordnung lautet: Der Handel mit Gold, Silber und allen Valuten im Innenverkehr ist gestattet, jedoch haben alle, die derlei Geschäfte betreiben, die Namen der Personen oder Firmen, von denen sie die Valuta gekauft oder denen sie verkauft haben in ein besonderes Buch oder Heft einzutragen. Das Buch muß folgende Daten enthalten: Datum, Vorname und Name des Käufers, den ständigen Aufenthaltsort nebst Zahl der Aufenthaltsbewilligung und Angabe der Behörde, von der dieselbe ausgestellt wurde, falls der Käufer

dem Verkäufer unbekannt ist, und zulast den Betrag, zu dem der Kauf, bezw. der Verkauf realisiert wurde. Die Auszüge aus diesem Buche oder die Abschrift des Heftes müssen Ende jeder Woche dem Generalinspektorat eingeschickt werden. Die privaten Gold-, Silber- und Valutakäufer sind verpflichtet, auf Aufforderung der Staatsorgane eine Aufklärung über die Verwendung der gekauften Valuten zu geben, bezw. auszusagen, wem sie die Valuten verkauft haben.

### Devisenkurse am 24. Sept. (22. Sept.).

(Ohne Gewähr.)

Devisen	Zürich	Beograd	Wien
Beograd	6.175 (6.10)	— —	798.— (—)
Berlin	0.000000 (0.000000)	0.00001 (—)	0.390 f. 1000 (—)
London	25.54 (25.61)	413.— (419.—)	323.000 (—)
Mailand	25.45 (25.32)	409.— (413.—)	3220.— (—)
Newyork	560.— (563.—)	91.— (92.25)	71.060 (—)
Paris	33.60 (33.65)	537.50 (—)	4350.— (—)
Prag	16.83 (16.90)	275.— (276.50)	2130.— (—)
Wien	0.0080 (0.0080)	0.127 (0.13)	— —
Zürich	— —	1617.50 (1635.—)	12.680 (—)

Zürich, 21. Sept. Beograd 6.10, Berlin 0.0000044, London 25.68, Mailand 25.30, Newyork 565.25, Paris 33.85, Prag 16.95, Wien 0.0080.

### Staatlich geprüfte Lehrerin

in Slovenisch und Deutsch, mit mehrjähriger Praxis, sucht Privatstelle. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29276

### Buchhalter

bilanzfähig, mit längerer Praxis, tüchtig, versiert, acceptiert die Papierwarenfabrik Narcissus, Zagreb, Postfach 227.

### Schriftsetzer

für glatten deutschen Satz, erhält per sofort Kondition in der Buchdruckerei M. Gass, Apatin.

### Tüchtige Köchin und Stubenmädchen

slink und sauber, werden für sofort gesucht von Elise Werner, Sisak.

### Lehrplatz gesucht.

Privatbeamter sucht für seinen Sohn, der 3 Bürgerschulklassen absolviert hat, Lehrstelle in einem besseren Kaufgeschäfte einer Stadt. Gefl. Anträge an die Cillier Zeitung, wo auch die Adresse aufliegt.

### Kinderfräulein

kinderliebend, in Erziehung und Pflege bewandert, wird gesucht zum sofortigen Antritt eventuell am 1. Oktober. Anträge an Frau Slava Lauš, Bjelovar.

### Slovenisch, Serbokroatisch Italienisch, Französisch, Spanisch und Schwedisch

unterrichtet Viktor Kovač, Maribor, Loška ulica 14.

### Lernet die moderne

## Reform-Stenographie

34 Prozent kürzer als Gabelsberger! Leistungsfähigstes System der Neuzeit! Leichteste Erlernbarkeit!

### Unterricht in Buchhaltung u. Handelskorrespondenz

**Wichtig:** Nur individueller Einzelunterricht! Auswärts brieflich! Dauer je nach Vorbildung und Fleiß! Mit den Schülern wird kein Vertrag abgeschlossen, der sie verpflichtet, bei vorzeitigem Austritte für die ganze Unterrichtsdauer Zahlungen zu leisten. Eintritt und Austritt daher täglich möglich.

**24 Schreibmaschinen** und verschiedene Vervielfältigungsapparate stehen dem P. T. Publikum zur Benützung zur Verfügung.

**H. Kovač, Maribor, Krekova ulica 6.**

Kurse für Maschinenschreiben und Stenographie

PRIVAT LEHRANSTALT LEGAT, MARIBOR

(Grösste Fachschule für Stenotypie Jugoslawiens)

-o-o-o- Beginn neuer Kurse am 1. Oktober -o-o-o-

Einschreibungen und Auskünfte im Schreibmaschinen-Geschäfte

LEGAT, Maribor, Slavenska ulica 7, Telephon 100

## Uebersiedlungs-Anzeige

Wir beehren uns mitzuteilen, dass wir mit unserem Manufakturwaren-, Stoffe- und Schneiderzugehör-

En gros - Geschäfte

vom Zrinjevac 15 am

Sajmište, Martičeva ul. 14, neben Zagrebački zbor

übersiedelten.

LIBERTAS, Medjunarodno prometno d. d., Zagreb

## DER MORGEN

Jugoslavische Presse für Volkswirtschaft, Kultur und öffentliches Leben, 1. Oktober das neue Quartal. Ausführliche Artikel und Mitteilungen aus allen Gebieten des wissenschaftlichen und sozialen Lebens, reichhaltige Uebersicht der politischen Vorgänge, zahlreiche Depeschen machen das Blatt für jedermann, der eine grosse volkswirtschaftliche Zeitung lesen will, unentbehrlich. Das Blatt erscheint um 5 Uhr früh und ist daher fast im ganzen Staate bereits am selben Tage in der Hand der Leser. Spannende Romane, gewählte Feuilletons, Kunst- und Literaturnarichten, Modenschau, Sportrubrik und ein für die Abonnenten vollständig kostenloser Ratgeber haben den Morgen zum Lieblingsblatt zahlreicher Familien gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Leben und Streben der Deutschen Jugoslawiens, sei es in der Bačka, im Banat, in Slavonien oder den bosnischen Kolonien, in Südsteiermark oder im Gottscheeländchen gewidmet. Man bestelle Probenummern. Das Abonnement beträgt vierteljährig Din 90 und ist durch Postscheck Zagreb Nr. 34623 zu entrichten.

Schöner, moderner

### Damen- Wintermantel

zu verkaufen. Gelegenheitskauf! Anzulegen Prešernova ul. 3, I. Stock rückwärts.

## Fässer

jeder Größe stets lagernd und alle Facharbeiten führt prompt aus. Faßbinderei R. Pichler's Sohn, Maribor.

### Prima Teebutter

liefert ins Haus Gutsverwaltung Schloss Erlachstein, Šmarjep, Jelsah.

## Damen

Modesalon empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen, Mäntel und Mantelkleidern. Für erstklassige Arbeit und tadelloser Sitz wird garantiert. J. Ivračić, Prešernova ul. 10, II. Stock (altes Kreisgerichtsgebäude).

### Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slovenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.